

# Vorschriften einhalten

Die DGUV Vorschrift 70 (ehemals BGV 29) definiert die Unfallverhütungsvorschriften (UVV), die ein Flottenbetreiber in Form von Fahrzeugprüfung und Fahrerunterweisung sicherstellen muss. Das ist eine weitere gesetzliche Regelung im Fuhrparkbereich, die sich aber dank Dienstleister und Digitalisierung leicht befolgen lässt.

Es ist eines dieser Themen, bei denen man Gefahr läuft, es überzustrapazieren. Doch gerade für die Berufsgenossenschaften bleibt das Thema Unfallverhütung ständig aktuell. Und je öfter die Medien es aufgreifen, umso eher besteht die Chance, auch diejenigen wachzurütteln, die die UVV-Prüfungen und -Fahrerunterweisungen in der Flotte links liegen lassen. Eine aktuelle Befragung während des UVV-Workshops im Rahmen von „Flotte! Der Branchentreff“ ergab, dass unter den 80 Teilnehmern lediglich 25 Prozent regelmäßig die Fahrzeugprüfung durchführen, die Fahrerunterweisung findet nur bei zehn Prozent statt. Kritisch wird es wie so oft dann, wenn etwas passiert und die fehlende UVV-Prüfung oder -Unterweisung zu einem Unfall beigetragen hat. Neben dem Wegfall der Regulierungspflicht durch die Berufsgenossenschaft können empfindliche Bußgelder und Strafen drohen, denn eine Zuwiderhandlung gilt als Ordnungswidrigkeit. So muss also laut der oben stehenden Vorschrift das Unternehmen Sorge dafür tragen, dass die ihm zugeordneten Fahrzeuge einmal jährlich von Sachkundigen auf den betriebssicheren, also verkehrssicheren und arbeitssicheren, Zustand geprüft werden und dies auch rechtssicher dokumentiert ist. Ebenfalls jährlich muss der Fahrer zum sicheren Umgang mit dem Fahrzeug unterwiesen werden und dies muss genauso protokolliert sein. Häufig fällt diese Halterpflicht in den Bereich des Fuhrparkleiters.

Dabei sind es oft kleinere Fuhrparks, in denen der rechtliche Rahmen und der damit verbundene Handlungsbedarf nicht vollumfänglich bekannt sind. „Wir stellen im Rahmen von Rechnungsprüfungen fest, dass bei einigen Flottenverantwortlichen und Entscheidern das Thema UVV nicht so ernst genommen wird wie es der Gesetzgeber verlangt. Die Prüfungen finden dann nur unregelmäßig statt, die Vorteile einer regelmäßigen UVV-Prüfung werden nicht erkannt. Daher emp-



*Fahrerunterweisungen können auch online erfolgen*

fehlen wir unseren Kunden, das Thema UVV mit dem dazugehörigen Terminmanagement an einem entsprechenden Dienstleister auszulagern“, berichtet Dirk Winter, Inhaber FAC Concept fleet and car, aus seinem Alltag. Aber auch bei größeren Flotten besteht weiterhin Handlungsbedarf, denn nur sehr wenige Fuhrparkverantwortliche bedienen sich heute eines reversionssicheren UVV-Prozesses, der neben der Terminüberwachung und der Prüfung durch einen Sachkundigen selbst auch die lückenlose Dokumentation gemäß den gesetzlichen Vorgaben sicherstellt, weiß Arndt Hüsches, geschäftsführender Gesellschafter der Hüsches GmbH. Viele Punkte wie die Erinnerung an die Termine, die Sensibilisierung der Nutzer, die Terminierung selbst inklusive Folgeterminen und auch die Dokumentation sowie die Archivierung können an externe Dienstleister ausgelagert werden, so Philipp Mundorf, Kundenbetreuung bei der HLA Fleet Services GmbH. Somit sind die Protokolle zentral abrufbar und die Prüfungen reversionssicher dokumentiert. Thomas Emmert, Geschäftsführer der Sixt Mobility Consulting GmbH, weist aber auf einen wesentlichen Aspekt hin: „Da die UVV ein Thema der Halterhaftung ist, ist es einem Dienstleister nicht immer möglich, sämtliche Aufgaben des Fuhrparkmanagers abzuwickeln, da der Adressat einer finalen Eskalation nur der interne Ansprechpartner sein kann.“

Der Aufwand für die UVV-Prüfungen und -Unterweisungen hängt davon ab, welcher Leistungsanteil im eigenen Fuhrpark verbleiben soll und wel-

che Bausteine durch einen UVV-Dienstleister übernommen werden sollen. Im Grunde ist der Aufwand äußerst gering. „Die Flotte ist in diesem Fall angehalten, die Fahrzeugnutzer entsprechend zu informieren. Mit den unterschiedlichen Funktionen des Reportings über die Driver Fleet Solution Applikation kann sich der Fuhrparkleiter dann über den jeweiligen Stand der durchzuführenden UVV-Prüfung kundig machen“, äußert sich Bernd Thorwart, Leiter Driver Fleet Solution, zum Prozedere in seinem Unternehmen. „ARI bietet seinen Kunden neben dem Rundumsorglos-Paket von der Vorbereitung und Planung über die professionelle Terminüberwachung und die physische UVV-Begutachtung durch Partnerwerkstätten auch einzelne Bausteine des Prozesses an“, so Bernd Hanisch, Leiter Operation, über das Angebot von ARI Fleet Germany GmbH. Während die UVV-Prüfung des Fahrzeugs mittlerweile im Rahmen der Serviceintervalle oder anderer regelmäßiger Termine integriert und auch etabliert ist, wird die Fahrerunterweisung, wie es die Zahlen zeigen, hingegen nahezu stiefmütterlich behandelt. Genau wie es für die Fahrzeugprüfung entsprechende Dienstleister oder Tools zur Unterstützung der Terminwahrnehmung gibt, die zusätzlich den internen Aufwand im Fuhrpark minimieren, bieten Erstere ebenfalls vermehrt digitale Hilfsmittel zur Fahrerunterweisung an. Terminwahrnehmung gibt, die zusätzlich den internen Aufwand im Fuhrpark minimieren, bieten Erstere ebenfalls vermehrt digitale Hilfsmittel zur Fahrerunterweisung an.

## Online-Fahrerunterweisung

„Mittlerweile erhält das Thema ‚E-Learning‘ einen größeren Stellenwert in den Unternehmen. Man hat erkannt, wie schwierig es ist, alle Mitarbeiter vor Ort einmal jährlich einzuweisen. Daher bieten E-Learning-Tools eine sinnvolle Alternative“, fasst Andreas Nickel, Geschäftsführer der fleet academy GmbH, die aktuellen Entwicklungen und Voraussetzungen zusammen. „Nutzer können jederzeit von allen Orten aus via Internetanbindung auf Tools zugreifen und eine Online-Unterweisung durchführen. Systemseitig werden die Ergebnisse dokumentiert und der Nutzer kann sich seine Teilnahme an der Unterweisung schriftlich dokumentieren lassen.“

Gleich von einem Trend zur dezentralen, onlinebasierten Lösung im Bereich der Fahrerunterweisung spricht Jochen Schmitz, Leiter Fleet Management bei der carmobility GmbH: „Aus diesem Grund haben wir uns auch dafür entschieden, unser Produkt ‚FSUonline‘ auf den Markt zu bringen. Unser Online-Schulungsportal ist flexibel für unterschiedlichste Fuhrparkstrukturen einsetzbar, standortunabhängig und damit besonders kostengünstig. Das System erfüllt alle relevanten rechtlichen Anforderungen, wodurch der Fuhrparkmanager in Zukunft die nötige Sicherheit erhält – inklusive einer DGUV-Zertifizierung. Die Fahrerunterweisungen können mit ‚FSUonline‘ überall und jederzeit durchgeführt werden. Die einzige Voraussetzung ist ein PC mit Internetverbindung oder ein mobiles Endgerät mit Flash-Plug-in. Die wichtigsten Bestandteile von ‚FSUonline‘ sind die Vermittlung von rechtlichen Grundlagen, allgemeine Regeln zur Dienstwagennutzung, Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen, Auswirkungen von Alkohol, Drogen und Medikamenten im Straßenverkehr, Ladungssicherung sowie der Umgang mit Pannen, Unfällen und Ordnungswidrigkeiten. Zum Schluss wird jeder Teilnehmer anhand eines Abschlusstests im System geprüft und erhält ein Nachweiszertifikat, das er dem Fuhrparkmanager zusenden muss.“ Auch die Kunden von Imperial Fleet Management können auf webbasierte Fahrerunterweisungen zugreifen: „Seit einem Jahr bieten wir in Kooperation mit einer großen Prüforganisation eine webbasierte Fahrerunterweisung an. Die Fahrer können mithilfe einer internetbasierten Anwendung eine Online-Schulung örtlich und zeitlich unabhängig durchführen. Die Lerninhalte werden in kurzen Blöcken in Animationsfilmen dargestellt. Am Ende jedes Kapitels wird der Wissensstand abgefragt. Der Fortschritt in der Bearbeitung dient der Motivation. Zum Abschluss erhält der Fahrer eine Teilnahmebestätigung“, erläutert Michael Hohn, Head of Fleet Management bei der Imperial Fleet Management, den Prozess.

Dass das Thema Fahrerunterweisung unterschiedlich von Flotten gehandhabt wird, weiß auch Niels Krüger, Geschäftsführer der TCS Technology Content Services GmbH: „e-flotte bietet deshalb eine flexible modular aufgebaute Schulungsplattform zum Thema

Arbeitssicherheit und hier speziell als Modul das Thema UVV-Mitarbeiterunterweisung zur Schulung durch den Fuhrparkleiter oder als Micro-Selbstlearning-Tool an. Fahrer können den Fachteil eigenständig durcharbeiten und werden anschließend anhand von zufällig ausgewählten zehn Fragen auf ihr Fachwissen hin geprüft. Bei einer erfolgreichen Prüfung erhalten Teilnehmer ihr persönliches Teilnahmezertifikat, welches zentral gespeichert wird.“ Alternativ können Dienstwagenfahrer die Unterweisung während eines Aufenthalts beim Kooperationspartner Euromaster absolvieren. Wird ein Radwechsel durchgeführt oder ein Steinschlag auf der Scheibe repariert, können die Dienstwagennutzer über vorhandene iPads die Fahrerunterweisung durchlaufen.

Elektronische Unterweisungssysteme wie das DEKRA Safety Web bieten Fuhrparkleitern eine Reihe von Vorteilen, fasst Rainer Schwer, Key-Account-Manager Leasinggesellschaften und Pkw-Flotten bei der DEKRA Automobil GmbH, zusammen: „Räumliche und zeitliche Flexibilität, keine Kosten für Unterbringung und Verpflegung, kein Ausfall aufgrund von Krankheit, Terminüberschneidungen oder Urlaubstagen. Im Falle von dezentral verteilten Mitarbeitern mit Dienstfahrzeug ist die elektronische Unterweisung für Unternehmer und Fuhrparkleiter häufig die einzige praktisch umsetzbare Möglichkeit, ihrer Unterweisungspflicht nachzukommen. Der Unterweisungsstatus der eingebuchten Mitarbeiter wird durch das System erfasst und ermöglicht eine lückenlose und rechtssichere Dokumentation auch gegenüber den Berufsgenossenschaften.“ Bei der Wollnik & Gandlau Systems GmbH können die Kunden auf das DriversCheck-Zusatzmodul „Fahrerunterweisung“ zugreifen: „Damit bieten wir unseren Kunden eine vollkommen orts- und zeitunabhängige Unterweisungsmöglichkeit an. Mithilfe einer webbasierten Lernplattform führen Fahrer die Unterweisung flexibel ohne Anfahrt zu einem Termin durch. Dabei werden die Fahrer per E-Mail zu einer anstehenden Unterweisung eingeladen und bestimmen innerhalb des vorgegebenen Zeitfensters selbstständig, wann die Unterweisung absolviert wird“, beschreibt Geschäftsführer Richard Gandlau die Einfachheit des Produktes. Die Sixt Mobility Consulting GmbH kooperiert mit mehreren Anbietern bei der Online-Fahrerunterweisung, um dem Kunden das auf seine Bedürfnisse am besten zugeschnittene Produkt zu offerieren.

Dass das Thema UVV den Nerv der Fuhrparkleiter trifft, zeigt nicht nur die Zahl der Workshop-Interessenten bei unserem Branchentreff. Dass hier auch noch viel Bedarf an Aufklärungsarbeit und Kundenansprache besteht ist eine entscheidende Schlussfolgerung. Wir möchten hiermit dazu beitragen und all diejenigen anstoßen, die Situation ihres Fuhrparks hinsichtlich der UVV-Prüfung und –Unterweisung noch einmal zu prüfen.

# So geht Fahrtenbuch heute.



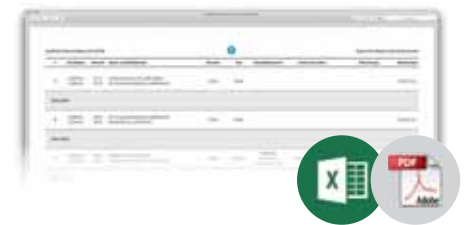
## Vollautomatisch.

Weil der Fahrtenbuchstecker fürs Auto jede Fahrt selbständig dokumentiert, kann keine Fahrt mehr verloren gehen.



## Blitzschnell und zuverlässig.

Nach dem Parken erscheinen alle neuen Fahrten in der Vimcar Fahrtenbuch-Software. Die Übertragung hat der Stecker mit seiner integrierten SIM-Karte übernommen.



## Sicher.

Die Kombination aus vernetzter OBD-Hardware für das Fahrzeug, intuitiver Fahrtenbuch-Software und verschlüsseltem Vimcar-Rechenzentrum ermöglicht maximale Sicherheit bei der Dokumentation geschäftlicher Fahrten: Lückenlos, manipulationssicher, mit Änderungshistorie.

# Testen Sie uns.

Mehr als 2.000 Unternehmen vertrauen bereits auf die digitale Fahrtenbuch-Lösung von Vimcar.

# Tanken und mehr?!

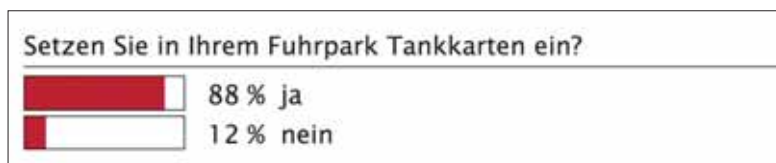
Die Zahlen unserer neuesten Flottenmanagement-Onlineumfrage weisen auf eine einheitliche Tankkartennutzung bei den Fuhrparkunternehmen in Deutschland hin. Mehrere Umfrageergebnisse lagen hier bei etwa 90 Prozent (Grafik 1, 2, 6, 7). Doch davon zu sprechen, dass bei der Tankkarte in den Flotten alles gleich sei, wäre auch falsch. Denn der Unterschied liegt wie so oft im Detail ...



Nach dem Tanken noch ein paar Snacks im Shop kaufen? Das erlaubt nicht jedes Unternehmen ...

Zu dem Thema Tankkarte in der Flotte hat wohl jeder, der mit dem Thema Fuhrpark vertraut ist, etwas zu sagen. Ganze 88 Prozent unserer Umfrageteilnehmer gaben an, Tankkarten in ihrer Flotte zu nutzen (Grafik 1). So ist es nicht verwunderlich, das auch diesmal mit 300 Fuhrparkleitern viele Teilnehmer gab, die unsere Fragen beantworteten. Davon leiten 73 Prozent einen Fuhrpark von bis zu 50 Fahrzeugen. Immerhin 20 Prozent gaben an, eine Flotte von 250 Fahrzeugen zu haben. Besonders bemerkenswert sind die sieben Prozent, welche eine große Flotte mit mehr als 500 Fahrzeugeinheiten verwalten. Die Zusammensetzung ist insgesamt ein ordentlicher Querschnitt durch die deutsche Flottenlandschaft (Pkw- und Transporterflotten).

Grafik 1



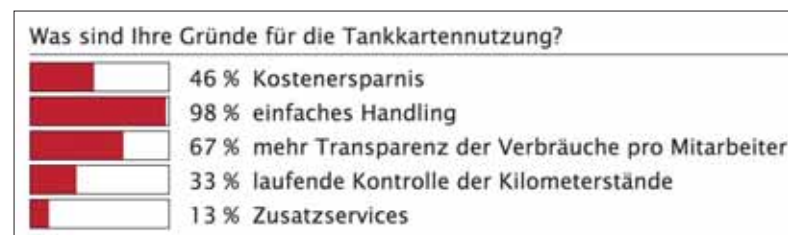
## Vorteil: Tankkarte

Wenn sich ein Unternehmen dazu entscheidet, gewisse Prozesse an einen Dienstleister abzugeben, dann sollte idealerweise eine Prozessoptimierung eintreten. Tankkarten könnten daher als Musterbeispiel für ein erfolgreiches Outsourcing gelten. 98 Prozent der Teilnehmer gaben ein einfaches Handling als Grund für die Nutzung von Tankkarten an (Grafik 2). Ebenfalls wichtig scheint die Verbrauchsanalyse der Mitarbeiter zu sein. Denn für 67 Prozent der Tankkartennutzer ist dieses Reporting ein Grund für die Einführung von Tankkarten. So ist dieses Analysetool die Grundlage für Eco-Trainings oder andere Angebote zur Sensibilisierung der Dienstwagenfahrer. Mit der Senkung der Treibstoffkosten durch solche Maßnahmen lässt sich somit Geld sparen.

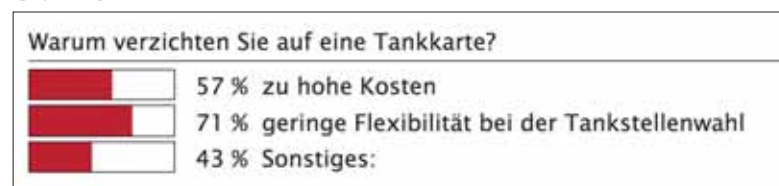
Mit der richtigen Tankkarte lässt sich auch bereits an der Zapfsäule sparen. Jedoch steht die direkte Kostenersparnis bei den Umfrageteilnehmern nur an dritter Stelle der Proargumente für eine Tankkarte. Nimmt man das Reporting zur Optimierung der Ausgaben für Kraftstoff hinzu, so ist die Kostenminderung allerdings unangefochten der wichtigste

Grund für die Einführung von Tankkarten. Dieser Befund bestätigt auch jede betriebswirtschaftliche Theorie zum Thema Outsourcing. Denn eine Abgabe von Kompetenzen an einen Dienstleister muss sich in erster Linie finanziell lohnen.

Grafik 2



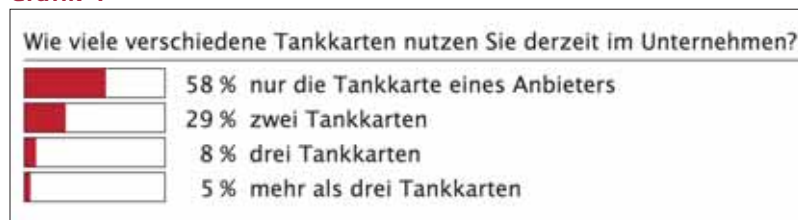
Grafik 3



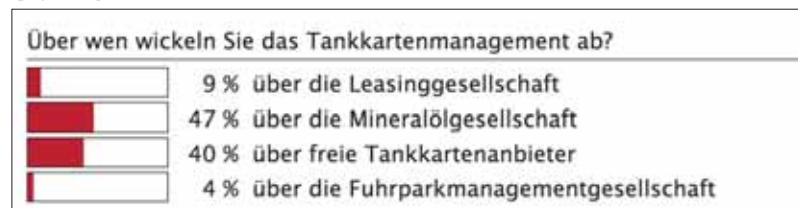
Umso verwunderlicher ist, dass unter den 12 Prozent der Flottenbetreiber, die ohne eine spezielle Tankkarte auskommen (Grafik 1), 57 Prozent angeben, dass die Kosten für eine solche Karte zu hoch seien (Grafik 3). Dieser augenscheinliche Widerspruch liegt wohl in der Größe der Flotte begründet, da allein 23 Prozent unserer Teilnehmer eine Kleinstflotte von bis zu fünf Fahrzeugen leiten. Für Mineralölunternehmen sind fünf Fahrzeuge oft eine Untergrenze für die Einführung von Tankkarten. Je nach Tankaufkommen kann es sich jedoch auch schon in diesen Flotten lohnen, eine Tankkarte einzuführen.

Viele Flotten setzen zudem auf mehrere Tankkarten verschiedener Anbieter, um auch die Kostenvorteile der freien Tankstellen nutzen zu können. 42 Prozent der Tankkartennutzer haben zwei oder mehr Karten im Einsatz (Grafik 4). Häufig wird zu den Karten der großen Mineralölgesellschaften gegriffen (Grafik 5). So haben 47 Prozent der Teilnehmer eine Karte bei den bekannten Branchenriesen. Fast ebenso viele (40 Prozent) beziehen

**Grafik 4**



**Grafik 5**



ihre Tankkarte über einen freien Tankkartenanbieter. Auffällig an diesem Befund ist, dass nur wenige über die Fuhrparkmanagementgesellschaft (vier Prozent) oder die Leasinggesellschaft (neun Prozent) das Tankkartenmanagement abwickeln. So dürften selbst Flotten im Full-Service-Leasing den Baustein Tankkarten aus dem Vertrag ausgegliedert haben. Zudem scheint es lohnenswert, neben der Tankkarte großer Mineralölkonzerne mit einem entsprechenden Akzeptanznetz auch eine Tankkarte für freie Tankstellen zu nutzen.

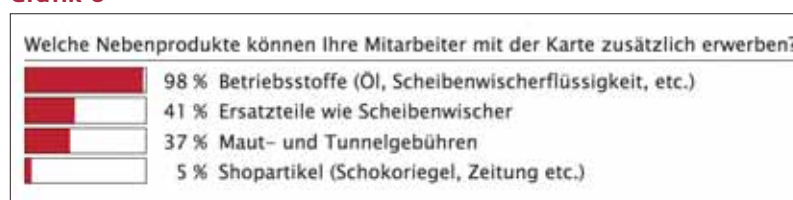
### Zusatznutzen

Neben der Kostenersparnis und den Analysemöglichkeiten bieten Tankkarten noch weitere Vorteile für den Nutzer. Oft lassen sich damit nicht nur Kraftstoffe beziehen, sondern auch Shopartikel und Zubehör für das Auto oder man kann den Waschservice in Anspruch nehmen. Fast alle Unternehmen erlauben dabei ihren Dienstwagenfahrern, Betriebsstoffe wie Motoröl oder Scheibenwischerflüssigkeit über die Tankkarte abzurechnen (Grafik 6). Doch die Großzügigkeit der Flottenverwaltungen endet bereits bei Ersatzteilen wie Scheibenwischern. Diese dürfen nur in 41 Prozent der Flotten, in denen eine Tankkarte zum Einsatz kommt, bezogen werden. Fast nie werden sonstige Shopartikel mit der Tankkarte beglichen. Nur etwa fünf Prozent erlauben ihren Dienstwagenberechtigten, Schokoriegel oder Ähnliches mit der Tankkarte zu kaufen. Hingegen ist der Waschservice mit 93 Prozent fast von jedem Teilnehmer als Zusatzservice ausgewählt worden (Grafik 7). An diesen Zahlen lässt sich ablesen, dass häufig alles, was un-

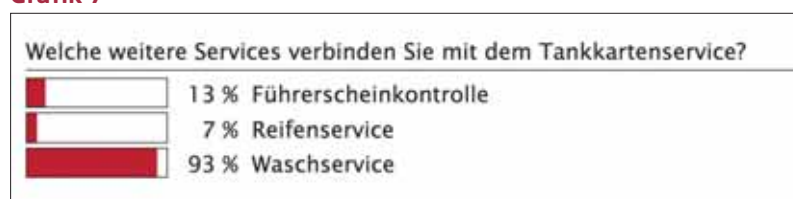
mittelbar zur Betriebssicherheit und Pflege des Fahrzeugs gehört, über die Tankkarten abgerechnet werden darf. Eine Ausnahme ist der Reifenservice, der nur in sieben Prozent der Fälle mit dem Tankservice verbunden ist. Private Vergünstigungen sind so gut wie ausgeschlossen.

Gerade im Hinblick auf unsere vorletzte Onlineumfrage mit dem Thema Führerscheinkontrolle (Flottenmanagement 1/2016) ist es interessant, dass immerhin 13 Prozent der Flotten mit Tankkarte diese Kontrolle mit dem Tankservice verbinden. Damals gaben etwa 60 Prozent der Fuhrparkleiter an, die Kontrolle der Fahrerlaubnis und Tankservice mit einander zu verknüpfen. Es zeigt deutlich, dass sich unser Teilnehmerfeld immer wieder neu zusammensetzt.

**Grafik 6**



**Grafik 7**



Ebenfalls ein Zusatznutzen stellt die Verwendung der Tankkarte im Ausland dar. Insbesondere dann, wenn diese auch für private Urlaubsfahrten genutzt werden darf. Oft fallen auf solchen Auslandsfahrten Maut- und Tunnelgebühren an. Diese dürfen allerdings nur in 37 Prozent der teilnehmenden Flotten über die Tankkarte beglichen werden (Grafik 6). Im Gegensatz dazu erlauben aber 55 Prozent der Fuhrparkleiter die generelle Nutzung der Karte im Ausland. Bei 52 Prozent ist dies sogar bei privaten Auslandsfahrten der Fall. Dieser Befund ist in Anbetracht der wenigen Zusatzleistungen, die den Dienstwagennutzern sonst zustehen, ein großes Zugeständnis.

### Fazit

Tankkarten kommen von kleinen Unternehmensflotten bis hin zu Großfuhrparks fast überall zum Einsatz. Besonders werden die einheitliche Abrechnungsmethode und die Möglichkeiten zum Reporting geschätzt – das machte unsere Umfrage deutlich. Hier bestätigt sich mal wieder das Sprichwort: Kleine Sache, große Wirkung. Denn schon die automatisierte Übersicht der Kosten in Sachen Kraftstoffverbrauch, kann riesige Einsparpotenziale aufzeigen, wenn aus dem Reporting die richtigen Schlüsse gezogen werden.

Die nächste Flottenmanagement-Umfrage finden Sie auf: [www.flotte.de/umfrage](http://www.flotte.de/umfrage)  
Das Thema dieses Mal lautet: Carsharing im Unternehmen



## MIT UNS FAHREN SIE BESSER!

Sie möchten einzelne Fahrzeuge oder einen ganzen Fuhrpark professionell verwalten lassen, mieten, leasen oder kaufen? Sie wünschen die volle Kostenkontrolle und das gesamte Leistungsportfolio aus einer Hand? Sie sind auf der Suche nach individuellem Service rund um Ihr Fahrzeug und nach einer maßgeschneiderten Fuhrparkberatung? Dann sind wir für Sie der richtige Partner!